

Öffentliche Kundgebung „#OhneUns“ in Magdeburg zum Weltfrauentag 2026

Ohne Frauen steht alles still

Sachsen-Anhalt Der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e. V. hatte am 9. März zu einer Kundgebung auf den Bahnhofsvorplatz in Magdeburg eingeladen. Es sprachen zahlreiche Redner*innen aus Gewerkschaften und Verbänden.

Gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landes, den Gewerkschaften, dem Volksbad Buckau und dem Töchterkollektiv sowie vielen weiteren engagierten Initiativen und zahlreichen Partner*innen sagten sie deutlich: Genug ist genug! Ohne uns steht alles still.

Wie wahr dieser Satz ist, zeigte ein eindrucksvolles Beispiel aus Island: Dort ließen im Oktober 1975 Millionen Frauen ihre regulären Tätigkeiten ruhen – beruflich wie privat, um zu zeigen, wie sehr die Gesellschaft von ihrer Arbeit abhängt. Das

öffentliche Leben verlangsamte sich spürbar und viele Menschen erkannten an diesem Tag, wie selbstverständlich die Leistungen der Frauen angenommen, aber nicht wertgeschätzt werden. Diese historische Aktion wurde später für Island zu einem Meilenstein auf dem Weg zu mehr Gleichstellung.

Die Kundgebung in Magdeburg wurde von Redebeiträgen der Landesgleichstellungsbeauftragten, Vertreter*innen der Gewerkschaften, des Landesfrauenrates und des Töchterkollektivs begleitet. Die Künstlerin

Lena Stoehrfaktor sorgte für die musikalische Umrahmung und setzte künstlerisch-politische Impulse.

Alle Teilnehmenden machten sichtbar, was sie bewegt und welche alltäglichen Selbstverständlichkeiten sie heute bewusst nicht übernehmen, um die Mehrfachbelastung von Frauen zu verdeutlichen. Zudem bestand an verschiedenen Informationsständen die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung.

„Frauen leisten in Deutschland noch immer einen großen Teil der unbezahlten Sorge- und Pflegearbeit, durchschnittlich rund neun Stunden mehr und 44,3 Prozent mehr unbezahlte Arbeit“, zählt Monika Lück, Landesfrauensprecherin des SoVD Mitteldeutschland, die Fakten auf. „Sie arbeiten häufig in schlechter vergüteten Berufsgruppen und verdienen im Schnitt 16 Prozent weniger als Männer. Sie begegnen strukturellen Hürden, die ihre beruflichen und privaten Chancen einschränken. Die bereinigte Lohnlücke beträgt weiterhin sechs Prozent – selbst bei gleicher Qualifikation und vergleichbarer Tätigkeit.“



Foto: Monika Lück

V. li.: Christine Stoffl, Christa Ringkamp, Pia Meine und Dr. Franziska Kersten.

Filmveranstaltung zum Internationalen Frauentag

Haltung zeigen und die Zukunft gestalten

Sachsen-Anhalt Der Landesfrauenrat und das Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Sachsen-Anhalt hatten zu einer Filmveranstaltung mit anschließendem Brunch im Rahmen des Internationalen Frauentages eingeladen.

Im Mittelpunkt standen ausgewählte Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm „Die Unbeugsamen 2“, der Frauen porträtiert, die sich in politischen und gesellschaftlichen Strukturen behaupten, Widerstände überwinden und Veränderungen vorantreiben. Der Film knüpft an die Geschichte politischer Kämpfe um Gleichberechtigung an und zeigt zugleich, wie aktuell viele dieser Fragen bis heute sind.

Im Anschluss diskutierten Dr. Franziska Kersten (MdB, SPD), Christine Stoffl (verdi), Christa Ringkamp (Landhof Neulingen) und Moderatorin Pia Meine mit den anwesenden Frauen, unter denen auch SoVD-Landesfrauensprecherin Monika Lück war: „Gemeinsam haben wir darüber gesprochen, welche strukturellen Hürden Frauen weiterhin begegnen, wie sich politische Teilhabe verändert und wo wir heute stehen, wenn es um Gleichstellung geht.“



Foto: Monika Lück

Öffentliche Kundgebung unter dem Motto „#OhneUns“ auf dem Bahnhofsvorplatz in Magdeburg.

Kreisverband Wernigerode lud zur Frauenveranstaltung am Weltfrauentag ein

Frauenengagement gewürdigt

Sachsen-Anhalt Seit vielen Jahren ist es Tradition im Kreisverband Wernigerode, den Weltfrauentag zu begehen. Auch dieses Jahr trafen sich am 10. März Mitglieder, um die aktuelle Lage der Frauen weltweit zu betrachten.

Der Vorstand nahm den Frauentag zum Anlass, die anwesenden Frauen mit einem Blumentopf und kleinen Präsenten zu würdigen und sich ausdrücklich auch bei der Vorsitzenden des Kreisverbandes Wernigerode, Birgit Jungtorius, für deren Engagement für den Verband zu bedanken.

Bei dem Rück- und Ausblick zum Internationalen Tag wurde deutlich, dass noch längst nicht alles erreicht ist, was vor über 108 Jahren mit Unterstützung von Klara Zetkin und Rosa Luxemburg gefordert wurde – weder in Deutschland noch international.



V. li.: Eveline Prade, Hannelore Päseler, Knut Kamann, Inge Bernsdorf und Karin Hampel.

www.sovd-mitteldeutschland.de



Foto: Mike Mareen / Adobe Stock

5 Termine

Kreisverband Halle

19. Mai, 9–12 Uhr: letzte Sprechstunde, GZS, SoVD-Büro, Halle.

Kreisverband Schönebeck

Dienstags, 9–12 Uhr können die Reisettermine abgeholt werden, Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck.

Kreisverband Wernigerode

12. Mai: Bustour nach Leipzig, Details bei Anmeldung unter Tel.: 03943/63 26 31.

Ausbildungskampagne des Landes gegen Fachkräftemangel richtet sich speziell an junge Migrant*innen

Alles über das deutsche Ausbildungssystem

Sachsen-Anhalt Sachsen-Anhalts Unternehmen suchen händeringend Auszubildende: Landesweit sind derzeit 5.650 Ausbildungsstellen unbesetzt. Um zusätzliche Fachkräftepotenziale zu erschließen und mehr junge Migrant*innen für eine duale Ausbildung in Sachsen-Anhalt zu gewinnen, wird die im vergangenen Jahr erfolgreich gestartete Ausbildungskampagne „Ausbildung kompakt erklärt“ auf Initiative des Arbeitsministeriums fortgesetzt.

„Die duale Ausbildung ist eine der wichtigsten Stützen für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort. Junge Zugewanderte werden dringend gebraucht, um die Fachkräftelücke zu schließen. Menschen mit Migrationsgeschichte bringen viel Motivation und großes Potenzial mit. Ihnen wollen wir zeigen, dass eine Ausbildung in Sachsen-Anhalt echte Karriere- und Aufstiegschancen bietet“, betont Ministerin Petra Grimm-Benne mit Verweis auf die – auch im Bundesvergleich – überdurchschnittliche Übernahmequote von Auszubildenden, die bei 83 Prozent liegt.

Mix aus Präsenz- und Onlineveranstaltungen

Neben Online-Veranstaltungen werden auch Präsenzveranstaltungen angeboten. Junge Menschen mit Migrationsgeschichte und ihre Familien erhalten dort praxisnahe Informationen über das deutsche Ausbildungssystem sowie

eine individuelle mehrsprachige Beratung. Dabei arbeitet das Ministerium eng mit der KAUSA-Beratungsstelle (Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration), dem Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA), den Integrationskoordinator*innen und Integrationskoordinatoren, den Kammern, der Bundesagentur für Arbeit, den Jugendberufsagenturen sowie weiteren Arbeitsmarktakteuren zusammen.

Kampagne ist im letzten Jahr gut angelaufen

Durch die mehrsprachige Kommunikation und die enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern hat die Kampagne bereits im vergangenen Jahr daran mitgewirkt, erfolgreich Zugangsbarrieren auf dem Weg in Ausbildung und Beschäftigung abzubauen.

Landesweit wurden insgesamt 30 Veranstaltungen

durchgeführt, darunter 13 Präsenzveranstaltungen, ergänzt durch regelmäßige Online-Beratungstunden. Mehr als 600 Menschen nahmen an den Angeboten teil. Etwa zwei Drittel der Teilnehmenden waren Jugendliche, rund ein Drittel Eltern oder ältere Interessierte.

Die Themen der Beratung waren vielfältig: Sie reichten von der Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und Praktika über die Anerkennung ausländischer Abschlüsse bis hin zu Fragen der Sprachförderung sowie zu rechtlichen Rahmenbedingungen.

Ausbildungsmarkt bleibt weitgehend stabil

Nach den aktuellen Daten der Bundesagentur für Arbeit ist die Gesamtzahl der Auszubildenden in Sachsen-Anhalt seit 2021 von 33.039 Auszubildenden auf 35.998 gestiegen (Stichtag 30. September 2025). Dies entspricht einem Zuwachs von rund 9 Prozent. Das Wach-



Foto: pressmaster / Adobe Stock

Interessierte Jugendliche mit Migrationshintergrund bekommen in speziellen Veranstaltungen wichtige Informationen über das Ausbildungssystem in Deutschland.

tum wird insbesondere durch ausländische Auszubildende getragen, deren Anzahl von 2.004 im Jahr 2021 auf 3.898 im Jahr 2025 anstieg – eine Steigerung um rund 95 Prozent. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der deutschen Auszubildenden um etwa 3,4 Prozent zu (von 31.033 auf 32.100).

In der Folge hat sich die Zusammensetzung am Ausbildungsmarkt verschoben: Damit erhöhte sich die Quote der ausländischen Nachwuchskräfte von 6,1 auf 10,8 Prozent.

Termine von „Ausbildung kompakt erklärt“

- 28. Mai: Kreismusikschule, Augustapromenade 33, 06449 Ascherleben (Salzlandkreis)
- 2. Juni: Komarov Sekundarschule, Stadtseeallee 95, 39576 Stendal
- 15. Juni: Metall-Labor „Dr. Adolf Beck“, Zörbiger Straße 21, 06749 Bitterfeld
- 17. Juni: Jugendberufsagentur, Am Alten Theater 1, 39104 Magdeburg

Quelle: Arbeitsministerium Sachsen-Anhalt

Sprechstunden in Mitteldeutschland



Grafik: warmworld / Adobe Stock

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, dritte Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Sprechstunden siehe Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr. Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Jörn Sanftleben unter Tel.: 0151/21 89 64 57 oder Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (bar-

rierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 13–17 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail an: info@sovd-

wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Am Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Kreisverband Schwerin wurde für ein besonderes Projekt ausgewählt

Tolle Chance zur Entwicklung

Ein besonderer Moment für den SoVD-Kreisverband Schwerin: Als einer von nur 30 Vereinen wurde er für das Projekt „Organisationsentwicklung im Verein“ für 2026 ausgewählt – ein Jahr voller Ideen, Austausch und gemeinsamer Entwicklung steht bevor.

Der Auftakt fand am 27. Februar in Güstrow im „Das-StudioZwei“ statt. Für den SoVD-Kreisverband waren die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky, ihr Stellvertreter Karl-Heinz Müller und Beisitzer Volker Großmann vor Ort.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Informationen zum Projekt und persönliche Gespräche mit erfahrenen Berater*innen. Jeder Verein konnte mit drei Expert*innen sprechen, um die passende Unterstützung für die eigene Vereinsarbeit zu wählen – ein wichtiger Schritt für die Zukunft.

Nach der Mittagspause würdigten Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und Staatssekretärin Sylvia Grimm (beide SPD) das Ehrenamt in inspirierenden Ansprachen, voller Anerkennung und Wertschätzung für das Engagement der Ehren-



V. li.: Staatssekretärin Sylvia Grimm und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig waren persönlich zur Veranstaltung gekommen.

amtlichen.

Am Nachmittag gaben Vereine, die bereits 2025 teilgenommen hatten, in kurzen Interviews Einblicke in ihre Erfahrungen. Den feierlichen Abschluss bildete die Auszeichnung dieser Vereine durch

Schwesig und Grimm.

Am Ende des Tages war allen klar: Dieses Projekt ist eine Chance, gemeinsam zu wachsen, das Ehrenamt zu stärken und den Verband fit für die Zukunft zu machen – mit Herz, Engagement und Leidenschaft.

Oberbürgermeisterkandidat der CDU stellte sich im Kreisverband Schwerin vor

Bürgernaher Politiker zu Gast

Im März begrüßte die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky den amtierenden Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister-Kandidaten Sebastian Ehlers. Mitglieder und Gäste nutzten die Gelegenheit, um dem CDU-Politiker Fragen zu stellen und mit ihm über Themen zu sprechen, die viele Menschen in Schwerin bewegen.

Nach der Begrüßung erläuterte Sebastian Ehlers (CDU) seine Motivation zur Kandidatur und wie er das Amt des Oberbürgermeisters für die Landeshauptstadt Schwerin ausfüllen möchte. Ehlers betonte, dass ihm eine lebenswerte Stadt mit guten Perspektiven für alle Generationen besonders am Herzen liege.

In der anschließenden Frageunde wurde unter anderem über bezahlbaren Wohnraum, eine bessere Durchmischung der Bevölkerung in den einzelnen Stadtgebieten sowie über Fragen zur allgemeinen Sicherheit der Bürger*innen diskutiert. Auch ganz praktische Themen kamen zur Sprache – etwa fehlende Sitzgelegenheiten in der Innenstadt oder der Vorschlag, im Rahmen des Hitzeschutzkonzeptes eine Beschilderung zu den Standorten der Trinkbrunnen einzurichten.



Sebastian Ehlers will Oberbürgermeister in Schwerin werden.

Ein weiterer Diskussionspunkt war der häufig geäußerte Vorwurf, dass der Politik oftmals die Nähe zur Basis fehle. SoVD-Vorsitzende Preuß-Borowsky brachte hierzu den Vorschlag ein, Organisationen und Sozi-

alverbände, welche die Sorgen und Nöte vieler Menschen unmittelbar kennen, künftig als beratende Stimmen in entsprechende Gremien der Stadtvertretung einzubeziehen. Sebastian Ehlers zeigte sich überrascht, dass dies bislang nicht der Fall ist und nahm den Gedanken interessiert auf.

Zum Abschluss der Veranstaltung verteilte er sein eigenes Magazin „Schwerin JETZT! – Begegnungen. Erinnerungen. Visionen“ mit persönlichen Eindrücken, Erinnerungen und Visionen für die Zukunft der Landeshauptstadt.

Auch wenn es dem SoVD-Kreisverband Schwerin zeitlich nicht möglich sein wird, alle Oberbürgermeister-Kandidat*innen einzuladen, möchte der Verband weiterhin Gesprächsangebote machen und den Dialog zwischen Politik und Bürger*innen stärken.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

der SoVD Mecklenburg-Vorpommern und der Deutsche Kinderhilfsstiftung-Förderverein Mecklenburg-Vorpommern begrüßen die Bereitschaft der Politik zur Reform der Familienversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Bedauerlich ist aber, dass der vorliegende Entwurf der Reform Familien mit drei oder mehr Kindern, und dabei auch überdurchschnittlich häufig pflegebedürftigen, nicht gebührend berücksichtigt und an der außerordentlich schwierigen Situation von Mehrkindfamilien vorbeigeht. Es muss immer bedacht werden, dass jedes vierte Kind in einer solchen Mehrkindfamilie aufwächst und, so ist die Wirklichkeit, vielfach doppelt benachteiligt ist – sozial und gesundheitlich.

Besonders deutlich sind die Probleme bei Familien, in denen ein oder mehrere Kinder mit Behinderung oder chronischer Erkrankung aufwachsen, zu erkennen. Beispielhaft nennen wir das Vorliegen eines Pflegegrades, Autismus-Spektrum-Störung, ADHS oder andere, nicht sofort sichtbare Beeinträchtigungen. Der Betreuungsaufwand, heute auch Carearbeit genannt, übersteigt in diesen Familien das ohnehin hohe Maß noch erheblich.

Eltern mit mehreren zu versorgenden Kindern, gegebenenfalls dabei Kinder mit besonderem Förderbedarf, sind in der Teilhabemöglichkeit am allgemeinen Arbeitsmarkt eingeschränkt. Diese wird im Reformvorschlag nicht berücksichtigt und damit der grundgesetzlich verbrieft besondere Schutz der Familie nicht beachtet.

Die vom Reichskanzler von Bismarck vor fast 140 Jahren eingeführte und zwischenzeitlich mehrfach an die gesellschaftliche Realität angepasste gesetzliche Krankenversicherung ist ein unsere solidarische Gesellschaft mittragendes Element, welches Teil des Generationenvertrages in Deutschland ist. Die heute Erwerbstätigen finanzieren das System, während Familien durch ihre Kinder die Beitragszahlenden von morgen aufziehen. Diesen Vertrag darf keine Reform aushebeln.

Wir appellieren an die Politik, eine diesbezügliche Korrektur im vorliegenden Reformentwurf vorzunehmen. Die Belange der Mehrkindfamilien müssen beachtet und gewürdigt werden.

Ihr Dr. med. Helmhold Seidlein, Landesvorsitzender



Helmhold Seidlein

Brandgefahr bei Leinöl

Häufig wird zur Pflege von Garten- und Terrassenmöbeln aus Holz Leinöl verwendet. Doch Vorsicht: Das bewährte und preiswerte Öl birgt eine erhebliche Brandgefahr, wenn es mit einem Lappen aufgetragen wird: „Leinöl reagiert mit Luftsauerstoff. Dabei entwickelt sich Wärme“, erläutert DSH-Geschäftsführerin Dr. Susanne Woelk. Diese kann sich in textilen Stoffen stauen und dazu führen, dass er sich selbst entzündet. Mit Leinöl getränkte Lappen dürfen deshalb nur in verschlossenen Schraubgläsern oder anderen nicht brennbaren, luftdichten Behältern aufbewahrt werden. Lappen mit Leinöl, die ausgedient haben, können ausgebreitet auf einem nicht brennbaren Untergrund an der Luft trocknen und anschließend in einem luftdicht verschlossenen Gefäß entsorgt werden.

Quelle: DSH

www.sovd-mv.de



Foto: Thomas Wolter / pixabay

Internationaler Frauentag im Kreisverband Rostock

Rolle der Frau gewürdigt

Am 10. März hatte der Kreisverband Rostock die Frauen zur Feier zum Internationalen Frauentag in die Gaststätte Mr. Wu eingeladen. Bei dem Treffen konnten auch zwei neue Mitglieder begrüßt werden.

Schatzmeister Bernd Memmner hielt im Auftrag des Vorstandes eine kurze Rede über die Bedeutung der Frauen für die Familie und die Gesellschaft. Politische Entscheidungen müssten getroffen werden, um die Rechte der Frauen verbindlich festzulegen. Frauen müssten geschützt werden. Für die gleiche Arbeit müssten endlich überall die gleichen Löhne gezahlt werden. Er forderte die Politik auf, nicht nur bei Worten zu bleiben.

Der stellvertretende Vorsitzende Gerhard Beug überreichte den anwesenden Frauen je eine Rose. Dann wurde das Büfett eröffnet. Sowohl während als auch nach dem Essen wurden angeregte Gespräche geführt, über die gegenwärtige politische Lage und die daraus resultierenden Ängste. Beug und Memmner beantworteten außerdem Fragen zur Patientenverfügung, zur Vorsorgevollmacht und zu weiteren Themen.



Für die anwesenden Frauen gab es als symbolische Geste je eine Rose vom Vorstand.

Rechtsberatung

Parchim: 6.5.; Schwerin: 13. 5.: Es berät Doreen Rauch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Müritzt: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, erster Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Schwerin mit Vortrag und Besuch vom SoVD Quedlinburg

Kennenlernen bei Brettspielen

Auch im März wurde den Mitgliedern des SoVD Schwerin wieder viel geboten. Zum einen gab es anlässlich des Frauentages ein Treffen, auf dem unter anderem das Sozialmedizinische Erwachsenen-Zentrum Mecklenburg gGmbH (SEZ) vorgestellt wurde. Zum anderen kam der SoVD-Kreisverband Quedlinburg zu Besuch und die Kontakte wurden bei Brettspielen bestärkt.

Das Treffen anlässlich des Internationalen Frauentages rückte die Frauen im Verband ins Zentrum. Ohne die Frauen wäre der Verband nicht das, was er ist – lebendig, herzlich und stark. Oder, wie es die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowski augenzwinkernd formulierte: „Frauen können fast alles – und das meistens gleichzeitig.“

Mit Katrin Seidel als Referentin erhielt die Versammlung spannende Einblicke in die Arbeit des Sozialmedizinischen Erwachsenen-Zentrums Mecklenburg gGmbH. Das SEZ ist eine spezialisierte medizinische Einrichtung für Erwachsene mit geistiger oder mehrfacher Behinderung. Hier steht der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Das Team des SEZ, Ärzt*innen, Therapeut*innen sowie weitere Fachkräfte bündeln ihr Wissen, um eine umfassende und bedarfsgerechte Versorgung zu ermöglichen. Für Menschen ab 18 Jahren mit geistigen oder schweren Mehrfachbehinderungen bietet das Zentrum eine wichtige Ergänzung zur Regelversorgung. Untersuchungen werden zentral koordiniert und durchgeführt – ein großer Vorteil für Betroffene und ihre Angehörigen, die so viele Wege und Abstimmungen sparen.

Seidel verstand es, die komplexe Arbeit des SEZ anschau-

lich und nahbar zu vermitteln. Die Zuhörer*innen gewannen nicht nur wertvolle Informationen, sondern auch ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und Bedürfnisse der betreuten Menschen.

Am 13. März kam der SoVD-Kreisverband Quedlinburg zum Besuch vorbei. Die Idee zu diesem Treffen gab es schon länger und es war daher gut vorbereitet. Die Quedlinburger*innen waren durch die vielen Berichte und Aktivitäten auf den Schweriner Kreisverband aufmerksam geworden. Obwohl sich die Teilnehmenden vorher noch nie begegnet waren, war die Atmosphäre von Anfang an herzlich. Bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen, den die Gäste mitgebracht hatten, war



Die Initiatoren Rolf Brehme und Andrea Preuß-Borowsky.



Bei Spiel und Spaß wurden gute Kontakte geknüpft.

das Eis schnell gebrochen. Der Kreisverband Schwerin hatte die Kaffeetafel eingedeckt und für Getränke gesorgt. In lockerer Runde wurde über die Arbeit im Verband, über aktuelle Themen und über das, was beide Seiten bewegt, geredet.

Nach dem gemütlichen Teil ging es dann sportlich zu: Beim „Mensch ärgere Dich nicht“-Turnier – Teil der Deutschen BSG-Meisterschaft – wurde mitgefiebert, gelacht und eifrig gewürfelt. Die Sieger*innen erhielten am Ende kleine Präsente und Urkunden, die vom Quedlinburger Oberbürgermeister Frank Ruch (CDU) persönlich unterzeichnet worden waren.

Das nächste Treffen in Quedlinburg ist bereits geplant.

Strengere Nachweispflicht für Krankheitskosten ab der Steuererklärung 2025

Wichtige Angaben fürs E-Rezept

Wer Krankheitskosten steuerlich geltend machen will, muss künftig strengere Regeln bei der Nachweispflicht beachten. Ab der Steuererklärung für 2025 akzeptieren die Finanzämter nur noch vollständige Apothekenbelege. Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH) erklärt, worauf Steuerpflichtige jetzt achten müssen.

Krankheitskosten, die nicht von der Krankenkasse übernommen werden, können unter bestimmten Voraussetzungen als außergewöhnliche Belastung abgesetzt werden. Dazu zählen etwa Zuzahlungen für verschreibungspflichtige Medikamente. Anerkannt werden allerdings nur unmittelbare Kosten für die Heilung einer Krankheit oder die Linderung ihrer Folgen. Ausgaben für eine Krankheitsvorbeugung sind in der Regel nicht absetzbar.

Für außergewöhnliche Belastungen errechnet das Finanzamt zunächst eine zumutbare Belas-

tung. Diese beträgt ein bis sieben Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte. Der Prozentsatz ist abhängig von der Höhe der Einkünfte, der Veranlagungsart und ob beziehungsweise wie viele Kinder steuerlich zu berücksichtigen sind. Erst der Betrag über dieser Grenze wirkt sich steuermindernd aus.

Als Nachweis für Krankheitskosten, die man von der Steuer absetzen möchte, muss der Apothekenbeleg zwingend folgende Angaben enthalten:

- Name des Medikaments oder medizinischen Hilfsmittels,
- Art des Rezepts,

- Höhe der Zuzahlung,
- Name der steuerpflichtigen Person.

„Steuerpflichtige sollten deshalb beim Einlösen eines E-Rezepts unbedingt darauf achten, dass auch ihr Name auf dem Apothekenbeleg vermerkt ist. Sonst kann es passieren, dass das Finanzamt die Kosten nicht anerkennt“, erläutert VLH-Vorstandsvorsitzender Jörg Strötzel. Wer Apothekenbelege ohne seinen Namen aus dem vergangenen Jahr hat, kann die jeweilige Apotheke um einen Ersatzbeleg mit Namensnennung bitten.

Quelle: VLH